

Dialog statt Schlamm Schlacht

Bauprojekt In Langenau rückt ein Bürgerbegehren gegen den Bebauungsplan „Nördlich der Karlstraße“ näher. Investor und Bürgerinitiative bleiben gesprächsbereit, doch die Positionen liegen weit auseinander. *Von Oliver Heider*

Am Freitag hat der Gemeinderat erneut den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „Nördlich der Karlstraße“ gefasst, nachdem der erste wegen Befangenheit für rechtswidrig erklärt worden war (wir berichteten). Wie reagieren die Betroffenen auf das neue Votum, bei dem 14 Räte für das Bauprojekt mit 86 Wohneinheiten in fünf Gebäuden gestimmt hätten und 8 dagegen?

„Der Beschluss war so zu erwarten, das entspricht ja in etwa dem Ergebnis des letzten Aufstellungsbeschlusses“, sagt Markus Tannheimer, Sprecher der Bürgerinitiative (BI). „Die Diskussion war sehr hitzig, was aber auch zeigt, wie sehr dieses Thema polarisiert“, meint Tannheimer.

„Ist halt so, wir müssen damit leben“: So fällt das Fazit von Sebastian Hirn vom gleichnamigen Ulmer Immobilien-Unternehmen aus, der mit der Langenauer Firma Rolf Kunze Wohnbau schon viele Projekte umgesetzt hat. Die Investoren-Seite habe gehofft, mit einer Reduzierung der Geschosshöhe in zwei Gebäuden – also zehn bis zwölf Wohneinheiten weniger – „ein gewisses Entgegenkommen“ signalisiert zu haben. Ein Teil der BI habe sich interessiert gezeigt, der andere nicht.

„Kein Hin- und Herjonglieren“

Tannheimer betont, die BI sei „nicht prinzipiell gegen eine Bebauung“. Die geplanten Gebäude und „insbesondere deren Höhen von bis zu 14 Metern über dem Erdboden“ fügten sich nicht ins Ortsbild ein – „schon gar nicht am Ortsrand“, wo es fast nur Ein- und Zweifamilienhäuser gebe. Zudem bestehe die BI eben nicht nur aus den zwei westlichen Nachbarn, denen unterstellt werde, „nur ihre eigenen Interessen zu vertreten“. Auch östliche Anwohner sowie Menschen aus der Umgebung, anderen Stadtgebieten und Ortsteilen mischten mit. „Einem Hin- und Herjonglieren der anderen beiden bis zu viergeschossigen Gebäudeteile von West nach Ost



Wie die Investoren-Seite (oben) ließ auch die Bürgerinitiative 3D-Visualisierungen anfertigen. Unten ist aus der Vogelperspektive von der Wetteringer Straße aus zu sehen, wie sich die BI die Bebauung vorstellen könnte. *Visualisierungen: Hirn Immobilien/Bürgerinitiative „Bebauungsplan Nördlich der Karlstraße“*

Für den ersten Bürgerentscheid in Langenau sind 837 Unterschriften nötig

Termin Laut Markus Tannheimer will die Bürgerinitiative voraussichtlich nach Bekanntgabe des Ratsbeschlusses in der „Heimatrundschau“ das Bürgerbegehren zur Prüfung bei Bürgermeister Daniel Salemi einreichen. Tannheimer:

„Wir möchten auf keinen Fall auf Grund eines formalen Fehlers die Zulassung des Begehrens riskieren.“ Die Prüfung sollte etwa eine Woche nach Veröffentlichung abgeschlossen sein. Dann mache man sich ans Unterschriften-Sammeln.

Quorum 837 Unterschriften von wahlberechtigten Bürgern sind nötig, damit es zum Bürgerentscheid kommt. „Wir sind sehr zuversichtlich, das geforderte Quorum zu erreichen“, sagt Tannheimer. Beim Entscheid müsste eine mögliche

Mehrheit mindestens 20 Prozent der Stimmberechtigten ausmachen.

Internet Unter www.buergerbegehren-langenau.de gibt es mehr Informationen zu der Initiative und dem Bürgerbegehren.

und umgekehrt konnten wir so natürlich nicht zustimmen.“ Die BI habe „initiativ sehr viel Dialog- und auch Kompromissbereitschaft gezeigt“. Letztlich habe man sich mit dem Investor „halt nicht geeinigt“.

Auf das „Gebäude A“ im Norden, wie von der BI vorgeschlagen, zu verzichten, sei nicht möglich, betont Hirn und erklärt: „Das Grundstück war nicht günstig.“ Das Investment müsse sich rechnen. Bei weniger als 74 Wohneinheiten werde es „unschön“. Wirtschaftlich sei nicht arg viel mehr machbar. Aktuell sei kein weiteres Treffen geplant, sagt Hirn. Gesprächsbereit sei seine Seite aber nach wie vor. Aufeinander zuzugehen, sei stets die beste Lösung. „Wir wollen keine Schlamm Schlacht“, betont Hirn.

Tür steht noch offen

Die Tür stehe offen, vielleicht komme noch eine Einigung zustande, betont auch Tannheimer. Falls nicht, entschieden die Bürger: „Das muss ja in einer Demokratie auch nicht das Schlechteste sein – und vielleicht ist mehr Bürgerbeteiligung einfach längst überfällig.“

Hirn traut sich unterdessen keine Prognose zu, ob die Gegenseite genug Unterschriften zu sammeln vermag. „Wir hatten bisher noch nie mit einer Bürgerinitiative zu tun“, erklärt er mit Blick auf die zahlreichen, umgesetzten Bauprojekte.

Die Bürgerinitiative will nun „erst einmal das Bürgerbegehren starten, um alle Fristen zu wahren“, erklärt ihr Sprecher Tannheimer. Auch während des Unterschriften-Sammelns sei „ein weiterer Dialog zur Einigung möglich“. Das Bürgerbegehren könne die BI bei einer Einigung jederzeit stoppen.

Langenau steht also ein spannendes Frühjahr und vielleicht auch ein diskussionsfreudiger Sommer bevor. Könnte ein möglicher Bürgerentscheid doch im September stattfinden – am Tag der Bundestagswahl.